



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Segnung Judenstein

02.07.1989

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.10.23

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-2869](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-2869)

2. Juli 1989, Segnung Judenstein

Einleitungsworte zum Gottesdienst

Liebe Andächtige!

Diese Stunde gehört nicht so sehr dem Gestern, sondern dem Morgen. Bei dieser Restaurierung wurde nicht nur renoviert, sondern auch etwas geändert. Es ging nicht nur um neue Farben, sondern auch um einen neuen Geist. Ich danke allen, die diesen Schritt mitvollzogen haben, und die sich bemühen, ihn zu tun. Ich danke dem Pfarrgemeinderat und vielen anderen. Ich weiß, wie schwer das für manche gewesen ist und wie schwierig das bei manchen noch sein wird.

Es mag eine Hilfe sein zu wissen, daß die große Weltkirche nach den grundsätzlichen Weichenstellungen des II. Vaticanums nun auch ausdrücklich diesen Schritt in Judenstein bestätigt hat.

Es mag eine Hilfe sein zu wissen, daß in unserer Diözese **a l l e** verantwortlichen Gremien geschlossen hinter diesem Schritt gestanden sind.

Es mag eine Hilfe sein zu wissen, daß von der Seite der gesamten Theologie des In- und Auslandes dieser Schritt begrüßt wurde.

Es mag eine Hilfe sein zu wissen, daß mit dieser Veränderung eine ganz zweitrangige, zeitgebundene Tradition zurückgetreten ist, während gerade in dieser Kirche nunmehr die zeitlose, wesentliche, uralte, ursprüngliche Tradition zum Ausdruck kommt.

Es mag vielleicht auch eine Ermutigung und ein Trost sein, daß durch das Engagement aller an dieser Renovierung beteiligten Künstler und Handwerker ein schöneres Judenstein geschaffen wurde, als es je gegeben hat.

An dieser Stelle kommt uns auch ins Bewußtsein, wie fehlbar, voreingenommen wir alle sein können, wie sehr auch Vorurteile ein christliches Denken verdunkeln können. So wollen wir in Demut vor Gott hintreten.

Segnung der renovierten Kirche in Judenstein (Rinn)

2. Juli 1989, 10 Uhr

Stein, Stern und Lobgesang

Es gibt nicht viele Heiligtümer in unserem Land mit so bewegter Geschichte und Gegenwart wie dieses Kirchlein von Judenstein: Ein Heiligtum mit schmerzlichen Verletzungen und Auseinandersetzungen, mit Mißverständnissen und notwendigen Klarstellungen mit Presse-Echo über Heimat und Welt, ein Kirchlein, das zum Prüfstein für die Echtheit der Kirche und ihrer Selbstbesinnung auf dem II. Vaticanum wurde, der wachen Frage nach dem Wesentlichen des Glaubens und der christlichen Botschaft, ein Prüfstein für den Abbau jahrhundertealter Vorurteile. Ich hoffe, daß es in seiner heutigen Schönheit auch ein Zeuge des Versuchs wird, die Wunden, die um der Wahrheit willen in Kauf genommen werden mußten, zu heilen. Ich habe mir nie eingebildet, daß mir das angesichts einer langen, anders laufenden Tradition sozusagen im Handumdrehen gelingen würde. Die ungewohnte Wahrheit hat es gegenüber der vertrauten Unwahrheit oft nicht leicht. Aber vielleicht überzeugt der strahlende Glanz dieses Heiligtums doch davon, daß die Kirche mit dieser Wende keine Kostbarkeit verloren, sondern nur eine neue gewonnen hat.

Und so darf ich alle einladen, sich auf die Botschaft dieses Kirchleins einzulassen: Ich möchte diese Botschaft mit drei Worten umreißen: **S t e i n , S t e r n u n d L o b g e s a n g .**

Der Stein

Richten wir unseren Blick auf den Stein, dessen Name um die Welt gegangen ist. Vielleicht reicht die Geschichte dieses Findlings bis in die graue Vorzeit. Angesichts der vielen heiligen Steine im Alpengebiet läge dies nahe. Es wird immer ein unheimlicher Stein gewesen sein, und so ist es auch verständlich, daß sich um ihn in einer Zeit, in der vieles unkritisch überliefert wurde, eine unheimliche, blutige Sage um diesen Stein gerankt hat wie wilder Wein, aus den Wurzeln von Vorurteilen, Mißtrauen und Ängsten. Und eine schlichte und gutgemeinte Volksfrömmigkeit hat das alles eingewoben und eingesponnen, und eine kirchliche Obrigkeit, die ebenfalls in bedauerlicher Weise ein Kind ihrer Zeit war, hat alles abgesegnet, und es hat auch in der großen Kirche lange, ungebührlich lange gebraucht, bis man angefangen hat, über die Wurzeln dieses wilden Weins nachzudenken, und das Unhaltbare und das Unrecht einzusehen.

Wenn wir nun heute auf diesen Stein schauen, sehen wir auf ihm den im Gebete ringenden Christus, und um Ihn die schlafenden Jünger, die nicht begreifen wollen, um was es eigentlich geht, und was das Gebot der Stunde ist - das uralte Problem der Christenheit. Ich weiß nicht, wie die sogenannten Zufälle gelaufen sind, daß schließlich diese wunderbare Gruppe aus demselben Jahrhundert, in dem die Kirche erbaut wurde, hierher gekommen sind. Wie man sie von der Kunsthandlung heraufgebracht hat, mußte man feststellen, daß sie so gut her paßt, als wäre sie für diesen Stein geschnitzt worden.

Ich bin so froh um diesen betenden Christus. Mit ihm ist der alte, unheimliche, vom Haß verdunkelte Stein zu einem Heiligtum geworden. E R - C h r i s t u s , ist nach dem Zeugnis der Schrift der Stein, auf den alles gebaut ist, der Felsen, auf dem man zu Fall kommt, der Fels, aus dem die Quelle des Moses entspringt, der Stein, der zum Eckstein der Welt geworden ist, der Stein des Anstosses und der Fels der Wahrheit, der keine Lüge duldet. Prof. Köberl, dem diese Kirche so viel verdankt, hat darum den Gedanken des Steins in den Deckengemälden variiert. Ich bin so dankbar, daß in der Erneuerung diese Kirche Christus die beherrschende Gestalt wird, ganz im Sinn des Briefes des heiligen Petrus, in dem es heißt: "Ich lege in Sion einen auserwählten Stein, einen Eckstein. Wer an Ihn glaubt, geht nicht zugrunde ..."

Der Stern

Seit urdenklichen Zeiten singt die Christenheit: "Meersterne, ich Dich grüße!" Und so grüßen wir im Kirchlein von Judenstein Maria, die "Stella Maris", den Stern über dem Meer der Schöpfung. Im Hochaltar begegnen sich Maria und Elisabeth, die beiden werdenden Mütter. Es begegnen sich die beiden Testamente, das Alte und das Neue, Johannes, der letzte Prophet, und Christus, der Welterlöser. Und mit dem Blick auf den ungeborenen Christus bekommt diese Wallfahrt zweifelsohne einen besonderen Akzent in unserer Zeit. Der Ehrentitel Marias - Stern des Meeres - erhält noch einmal eine Verdeutlichung. Dabei ist mir der Romantitel eines tiefreligiösen österreichischen Dichters, Franz Werfel, eingefallen. Sein Buchtitel paßt auch für die Mariengestalt in der Kirche von Judenstein: S t e r n d e r U n - g e b o r e n e n: Stern des ungeborenen und bedrohten Kindes in unserer Zeit, Stern einer neu aufbrechenden Ehrfurcht vor dem Leben, Stern aller Mütter, die ein Kind erwarten, Stern aller Frauen, die sich nach einem Kinde sehnen, Stern aller Mütter, die in verzweifelten Lagen sind, Stern aller Mütter, die alleingelassen sind. Stern aller Eltern, die für ihre Kinder beten, Stern aller Eltern, deren Kinder als Behinderte auf der Schattenseite leben, Stern aller, die dem Kinde dienen, als Ärzte, Wissenschaftler, Schwestern, Familienhelferinnen, Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Lehrer, Seelsorger, Kinderdorfmütter, Religionslehrer und Jugendhelfer, Stern aller, die sich um das Kostbarste der Menschheit mühen - das Kind.

Der Lobgesang

Die Stunde der Begegnung von Maria und Elisabeth, das Thema des Hochaltarbilds, war gleichzeitig die Geburtsstunde eines der schönsten Lieder der Weltgeschichte, des *Magnificat*. "Hochpreist meine Seele den Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinem Erlöser ..." Spüren Sie nicht, liebe Andächtige, wie durch diese Kirche der große Lobgesang weht? Spüren wir es nicht aus den Gemälden, dem zarten Stuck, dem figuralen Schmuck, dem wunderbaren Tabernakelaufbau Giners, der Schönheit des Kreuzwegs und der Harmonie der Farben, der Ölberggruppe und dem Bild der Muttergottes vom Guten Rat auf dem Seitenaltar? Umweht dieser große Lobgesang nicht dieses Heiligtum auf diesem wunderschönen Fleck Heimat, mitten in den Wiesen, Wäldern und Dörfern des Mittelgebirges? Ich möchte allen wünschen, die diese Kirche besuchen, daß etwas von ihrem steinernen Lobgesang überspringt in die Herzen, daß dieser Lobgesang der Grundton des Glaubens sei. Überall, wo Enge, Aggression, Vorurteil, Angst, Aberglaube und Fanatismus aufkommen, verstummt der Lobgesang. Hier soll er aufblühen.

Der Stein, der Stern und der Lobgesang

Das Kirchlein von Judenstein ist nicht verarmt, wie manche meinen. Dieses Heiligtum ist reich geworden mit dem betenden Christus auf dem Stein, mit Maria, die den Ungeborenen trägt und zum Stern der Ungeborenen wird, mit dem Jubel der Glaubensfreude, die aus der Schönheit strahlt.

Der Gott der Wahrheit und der Liebe wird diese Stätte segnen.

Lesung aus dem Brief des heiligen Apostels Petrus (2,1-10)

Brüder und Schwestern, legt also alle Aggression und Bosheit, Heuchelei, Neid und üble Nachrede ab. Wie neugeborene Kinder verlangt nach geistiger Milch ohne Lüge und Trug, damit ihr zum Heil heranwachst. Ihr habt ja schon gespürt, wie gut der Herr ist.

Tretet heran zu Ihm, dem *lebendigen Stein*, der zwar von Menschen verworfen worden, bei Gott aber auserlesen kostbar ist, und laßt euch selbst als lebendige Steine aufbauen als geistiges Haus zu einer heiligen Priesterschaft, um geistige Opfer darzubringen, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus. Darum steht in der Schrift:

"Siehe, ich lege in Sion einen erlesenen, kostbaren Eckstein. Und wer auf Ihn gläubig vertraut, wird sicher nicht zuschanden werden."

Euch also, die ihr gläubig vertraut, gilt die Ehre. Den Ungläubigen aber ist der Stein, den die Bauleute verworfen haben, gerade der ist zum Eckstein geworden, und ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses. Sie stoßen sich daran, weil sie dem Wort nicht gehorchen.

1.3.1.10.23

Fürbitten, Gottesdienst Segnung Judenstein

Ewiger, allmächtiger Gott!

Du weißt um unsere mühsamen Wege zur Wahrheit und zur Liebe. Wir bitten Dich in dieser Stunde, in der diese Kirche in neuer Schönheit und neuer Sinngebung erstrahlt:

Laß dieses Heiligtum immer eine Stätte des **G l a u b e n s** sein, an der Dein Sohn Jesus Christus in der Mitte der Verehrung steht.

Laß dieses Heiligtum immer eine Stätte des **V e r t r a u e n s** sein, an der viele Wallfahrer von Maria, die Christus trägt, Fürbitte und Hilfe erwarten.

Laß diese Kirche auch eine Stätte des **F r i e d e n s** werden, an der der Judenstein zum Grabstein wird für alle ungerechten Vorwürfe, die die vergangenen Jahrhunderte vergiftet haben, und zum Zeichen eines Neubeginnes im Verhältnis Christen - Juden.

Laß dieses Heiligtum zu einer Stätte des **L e b e n s** werden, wo das Schicksal der Kinder dieser Welt, der ungeborenen und der geborenen, der heimatlosen und der behüteten, der ungeliebten und der geliebten, der gesunden und der kranken in Deine gütigen Hände gelegt wird.

Laß dieses Heiligtum zum Ort der **W a h r h e i t** werden, wo die Menschen wirklich erfahren, was das Wesen des Christentums ist, und wo sie bemüht sind, diese Wahrheit zu suchen und die Unwahrheit zu durchschauen.

Das gewähre uns durch Christus, der der Eckstein ist, und durch die Fürbitte Seiner heiligen Mutter.